

Rudolf III. unter dem Druck seines Adels versucht, nach dem Tode Heinrichs II. die eingegangenen Verpflichtungen als erloschen zu betrachten, aber Konrad II. gab bereits bei seinem Königs-umritt in Basel 1025 durch die Einsetzung des Bischofs Udalrich und durch seine vorsorgliche Besetzung eines Teiles von Burgund zu verstehen<sup>1)</sup>, daß er nicht gesonnen war, die Absichten Heinrichs II. aufzugeben. Durch Vermittlung seiner Gemahlin Gisela, deren Mutter Gerberga eine Tochter König Konrads von Burgund war, hatte Konrad II. den Burgunderkönig, der bereits zu Ostern 1027 an der Kaiserkrönung Konrads in Rom teilgenommen hatte, in einer Unterredung in Muttentz und Basel im August 1027 zur Anerkennung der mit Heinrich II. getroffenen Vereinbarungen bewogen<sup>2)</sup>. Als Rudolf III. am 6. September 1032 gestorben war, überbrachte Graf Seliger die königlichen Insignien Burgunds an Konrad II. Da dieser gerade durch die polnischen Angelegenheiten im Osten des Reiches festgehalten wurde, so konnte der andere Prätendent auf die burgundische Krone, Graf Odo von Champagne und Blois, der Sohn der Schwester Berta Rudolfs III., zunächst ungehindert einen beträchtlichen Teil des Gebietes in Besitz nehmen. Durch die Besetzung von Neuenburg und Murten schob er einen Sperriegel gegen einen Angriff Konrads II. vor. Letzterer konnte sich zwar am 2. Februar 1033 in Peterlingen im Bereich des Lausanner Bischofs zum König von Burgund krönen lassen, aber eine Belagerung der beiden von Odos Truppen besetzten Festungen verlief infolge der außerordentlichen Strenge des Winters erfolglos<sup>3)</sup>. Erst ein weiterer Feldzug Konrads II. gegen Odo, dieses Mal gegen dessen Gebiet in der Champagne, dem König Heinrich von Frankreich nicht ohne Befriedigung zuschaute, bewog Odo für kurze Zeit zum Einlenken. Die Entscheidung wurde aber erst im Sommerfeldzug des Jahres 1034 erzwungen. Konrad II. drang unter Umgehung der Festung Murten bis Genf vor, erlangte dort die Unterwerfung des Grafen Gerold v. Genf und des Bruders Rudolfs III., des Erzbischofs Burkard von Lyon, und ließ sich im Krönungsschmuck von den Großen huldigen. Auf dem Rückweg

---

de Bourgogne sous les empereurs Franconiens (Paris 1906); Fr. Baethgen, Das Königreich Burgund in der deutschen Kaiserzeit des Mittelalters (Jb. d. Stadt Freiburg 5, 1942) S. 73—98.

<sup>1)</sup> Wipo c. 8, ed. Bresslau S. 23f.

<sup>2)</sup> Wipo c. 21, ed. Bresslau S. 31.

<sup>3)</sup> Wipo c. 30, ed. Bresslau S. 37, vgl. ebda. S. 70.